

Die verdammte Erbschaft

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

© 2006 by
WILFRIED REINEHR VERLAG
64367 MÜHLTAL

1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
 - 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
 - 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
 - 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 1 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhaltsangabe

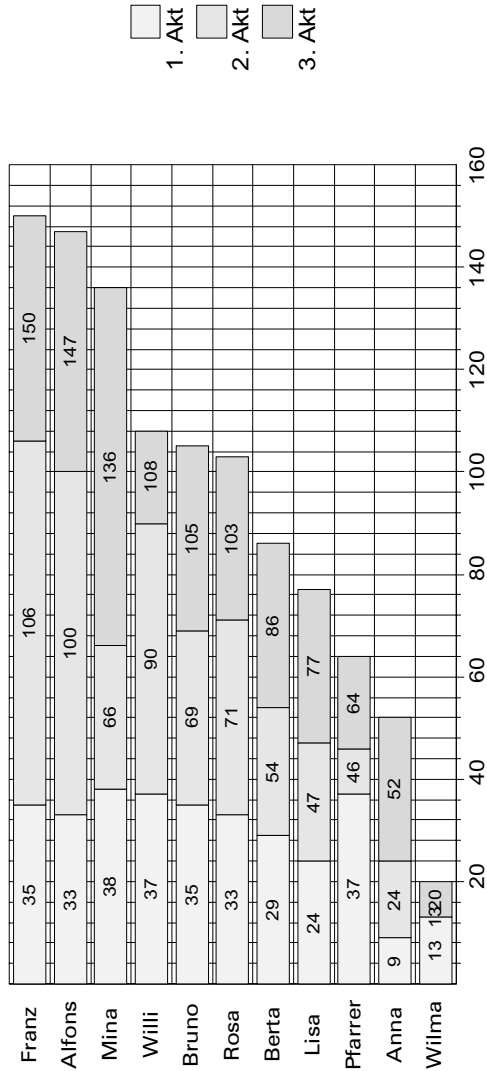
Berta und Mina haben das Sagen zu Hause. Franz und Alfons haben sich damit abgefunden. Das Eheleben ändert sich jedoch schlagartig, als Amanda, die Schwester der Ehefrauen, stirbt und ein beträchtliches Vermögen hinterlässt. Weil der Haupterbe die Geburt einer Tochter vorweisen muss, verlagert sich das Leben der Ehemänner zu deren Leidwesen ins Schlafzimmer.

Bruno, der einfältige Bruder von Mina, könnte auch erben, wenn er heiraten würde. Glücklicherweise werden er und Rosa, mit der er vor Jahren bei einem Rendezvous von der Scheune heruntergefallen war, wieder normal. Bis es aber zu dem erhofften glücklichen Ende kommt, müssen der Polizist Willi und der Pfarrer (Pastor), die sich auch Hoffnung auf die Erbschaft machen, noch viele Federn lassen, bzw. Karotten essen. Dabei hat Anna, die Köchin, immer ein wachsames Auge auf den Pfarrer (Pastor). Um an die von Amanda für die Aufführung eines Theaterstücks versprochene hohe Gage zu kommen, spannt Willi auch seine Ehefrau Lisa, die als Kellnerin arbeitet, mit ein.

Als Alfons und Franz nach einer durchzechten Nacht die Schlafzimmertüren verwechseln, nimmt das Unglück seinen Lauf. Da kann auch Wilma, Willis Mutter, nichts mehr ausrichten. Im Gegenteil, schließlich verliert auch sie noch ihr Gedächtnis

Die verdammte Erbschaft

Schwank
von **Erich Koch**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Personen

Alfons Schlamm leidgeprüfter Ehemann
Mina seine resolute Frau
Bruno Bruder von Mina; ist auf den Kopf gefallen
Franz Schlacht Leidensgenosse von Alfons
Berta seine Frau und Schwester von Mina
Rosa Willis Schwester; Freundin von Bruno
Wilma Willis Mutter
Anna Pfarrköchin, bzw. Köchin beim Pastor
Willi Schnellschuss Polizist
Lisa seine Frau und Kellnerin
Pfarrer oder Pastor

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

In allen drei Akten ist der Innenraum einer Gastwirtschaft zu sehen; ggf. mit Theke oder einem kleinen Schrank. In der Gaststube stehen zwei Tische mit je vier Stühlen und eine Bank; evtl. Ofenbank. Darauf liegt eine Trommel. An der Wand hängt das Bild einer Frau. Die Tür hinten rechts führt nach draußen, hinten links in die Küche, links in den Bereich von Franz und Berta, rechts zu Alfons und Mina.

1. Akt

1. Auftritt

Lisa, Willi

Lisa steht eng umschlungen mit Willi (in Polizeiuniform) in der Mitte der Gaststätte. Zwei getrennt stehende Tische mit je vier Stühlen sind für den Kaffeetisch gerichtet. Auf jedem Tisch stehen einige Stücke Hefekranz. Sie küssen sich, Lisa löst sich: Hör auf, du Nimmersatt. Wir sind doch keine siebzehn mehr. Gleich kommen die Wirtsleute von der Beerdigung.

Willi: Ich stehe halt immer noch saumäßig auf dich.

Lisa: Willi, ich spür es ganz deutlich.

Willi: Was meinst du, Lisa?

Lisa: Du stehst auf meinen Füßen. - Lass mich los, ich muss mich um den Kaffee kümmern.

Willi: Ich könnte Götter zeugen und du sprichst von Jakobs Krönung. *Lässt sie los.*

Lisa: Männer! Ihr denkt auch immer nur an das Eine.

Willi: Genau! Ein kaltes Bier und einen warmen Fleischkäse. *Man hört Stimmen.*

Lisa: Hau ab! Ich glaube, sie kommen.

Willi: Aber ich komme wieder. Und dann will ich mehr.

Lisa: Mehr? Was denn noch?

Willi: Einen Schnaps. Ich komme mit dem Pfarrer nachher zum Leichenschmaus. *Küsst sie flüchtig.* Ich bringe auch Rosa mit. *Hinten rechts ab.*

Lisa: Spinner! Aber küssen kann er. Man könnte nicht glauben, dass er aus (Spielort) ist. *Hinten links ab.*

2. Auftritt

Mina, Berta, Alfons, Franz, Bruno

Berta *mit Alfons, Mina, Franz und Bruno von hinten rechts:* Ich möchte nur wissen, was dieser Willi Schnellschuss immer hier zu tun hat. Der sollte lieber auf der Straße die Verbrecher jagen.

Franz: Berta, wir sind eine Gastwirtschaft. Vielleicht hat er Durst.

Berta: Ja, saufen, das ist euere Welt. Franz, bei dir würde es doch reichen, wenn man dir jeden Tag einen Eimer Bier zu trinken geben würde.

Franz: Gern, mein Butterblümchen. *Setzt sich an den Tisch.*

Alfons: Als Wirt wird man doch mal ein Bier trinken dürfen.

Mina: Alfons, sei ruhig. Du bist nicht besser als Franz. Irgendwann bringst du mich noch ins Grab.

Alfons: Sehr richtig, Spätzle. *Setzt sich zu Franz.*

Mina *führt Bruno zur Ofenbank:* Setzt dich hier hin, Bruno. Ich bring dir gleich was zu essen. *Bruno setzt sich.*

Alfons: Mina, um deinen einfältigen Bruder kümmerst du dich. Und was ist mit mir?

Mina: Du? Du stirbst eines Tages elendig unter dem Tisch von einer Wirtschaft.

Alfons: Sehr gern, Spätzle.

Berta: Der Pfarrer hat gepredigt wie wenn eine Heilige gestorben wäre. Dabei war unsere Schwester Amanda die größte Beißzange von ganz (*Spielort*).

Franz: Das muss in der Erbmasse liegen.

Bruno: Endlich ist sie tot, der scharfe Rettich.

Mina: Bruno, das sagt man nicht.

Bruno: Franz hat gesagt, Tante Amanda war trotz ihres Alters noch ein scharfer Rettich.

Berta: Franz, bei dir wäre es auch besser, du würdest deinen Mund nur zum Zähneputzen aufmachen.

Franz: Gern, Butterblümchen.

Berta: Bruno, über eine Tote sagt man solche Sachen nicht.

Mina: Er kann doch nichts dafür. Seit er von der Scheune gefallen ist, weiß er nicht mehr so genau, was er sagt.

Alfons: Jeder von uns hat eine Schaufel Sand ins Grab geworfen. Nur Bruno hat ihr einen Ring Fleischwurst hinunter geworfen.

Bruno: Damit sie im Grab nicht verhungert.

Mina: Jetzt lass ihn endlich in Ruhe.

Alfons: Schämen muss man sich. Und dann zieht er sich auch noch den Oberkörper nackt aus.

Bruno: Ich wollte Tante Amanda nur eine Freude machen.

Mina: Aber warum hast du dann dein Unterhemd ausgezogen, Bruno?

Bruno: Tante Amanda hat immer gesagt, am meisten freut sie sich über eine behaarte Männerbrust.

Berta: Ich habe es gewusst. Diese Frau war nicht normal.

Franz: Der eine sagt so, der andere sagt so.

Berta: Habe ich dich nach deiner Meinung gefragt?

Franz: Nein, Butterblümchen. Ich meinte ja nur...

Berta: Ich sage dir schon, wenn du was zu meinen hast. Die Rollen sind bei uns klar verteilt. Ich denke, du bist. *Die Frauen kontrollieren die Tische und rücken das Geschirr zurecht.*

Alfons: Was bist du denn?

Franz: Das ändert sich stündlich. Mal ein Waschlapfen, mal ein Halbdackel, oft ein Volltrottel oder ein Lustmolch.

Alfons: Wie oft bist du denn ein Lustmolch?

Franz: Nicht oft. Das ist mein Geburtstagsgeschenk.

Alfons: Bei mir ist es das Weihnachtsgeschenk.

Mina: Alfons Schlamm! Das gehört doch jetzt nicht hierher.

Alfons: Sehr richtig, Spätzle.

Bruno: Bruno will auch Weihnachtsgeschenk. *Lacht:* Bum, Bum.

Alfons: Da hast du es. Von wegen er schläft. Ich mag es nicht, dass er bei uns im Zimmer schläft.

Mina: Er kann nur schlafen, wenn ich bei ihm bin. Er weiß doch gar nicht, was passiert.

Franz: Bei uns könnte er nichts sehen. Berta macht immer das Licht aus.

Berta: Franz Schlacht, du bist ein Trottel.

Franz: Gern, Butterblümchen.

Mina: Männer! Bei euch merkt man heute noch, dass ihr vom Affen abstammt.

Alfons: Sehr richtig, Spätzle.

Berta: Jetzt könnten sie aber kommen. Wo bleibt denn nur der Kaffee? Lisa!

3. Auftritt

Bruno, Alfons, Franz, Mina, Berta, Pfarrer, Willi, Lisa, Anna, Rosa

Lisa *von hinten links mit zwei Kaffeekannen:* Ich komme ja schon. Fliegen kann ich nicht.

Mina: Aber zum nächsten Ersten kannst du fliegen, wenn du deine freche Zunge nicht zügelst. *Gibt Bruno auf einem Teller zwei Stücke Hefekranz, die dieser umständlich und langsam isst.*

Lisa *zu sich:* Ich möchte wissen, wer hier eine Gosch hat wie ein Schwert. *Stellt den Kaffee ab. Draußen hört man Stimmen.*

Alfons: Ah, jetzt kommt der Pfarrer mit dem Rest zum Leichenschmaus. Was gibt es denn zu trinken?

Mina: Kaffee!

Alfons: Und für die Männer?

Mina: Kaffee!

Franz: Und danach?

Berta: Gehen wir ins Bett.

Franz: Lisa, setz noch ein paar Kannen Kaffee auf.

Berta: Franz, am liebsten würde ich mich von dir scheiden lassen.

Franz: Gern, Butterblümchen.

Pfarrer *tritt mit Willi (in Polizeiuniform) und Rosa (schlampig angezogen, dreckig) Anna an der Hand, von hinten rechts ein:* Friede sei mit euch!

Franz: Sag das mal unseren Alten.

Pfarrer: Ja, die Frauen. Was wären wir ohne unsere guten Frauen und ich ohne meine Köchin?

Alfons: Wir wären nicht durstig

Anna: Herr Pfarrer, ich tue nur meine Pflicht. Wenn es auch manchmal ein Kreuz ist.

Mina: Alfons, rei dich zusammen. - Setzen Sie sich doch, Herr Pfarrer.

Pfarrer: Danke. So ein heißer Kaffee ist ein Gottesgeschenk nach so einem schweren Begräbnis.

Franz: Ein Kaffe wr´ nicht schlecht gewesen, denn er macht den Magen warm. - Doch soll dein ganzer Leib genesen, schütte Alkohol in deinen Darm.

Pfarrer: Nehmen wir, was der Herr uns bereitet hat. *Setzt sich mit den Männern an einen Tisch, die Frauen setzen sich an den anderen Tisch. Lisa schenkt bei den Männern Kaffee ein. Die Frauen bedienen sich selbst. Willi stopft schnell Unmengen von Kuchen hinein. Als die Pfarrköchin sieht, dass der Pfarrer zu kurz kommt, bringt sie ihm zwei Stück Kuchen von ihrem Tisch. Willi setzt Rosa neben Bruno. Sie lächelt Bruno dmmlich an und zieht -während sich die anderen unterhalten- langsam ihren Rock hoch. Sie trägt altmodische lange Unterhosen.*

Franz: Der liebe Gott hätte auch noch einen kleinen Cognac dazu tun können.

Mina: Seien Sie froh, Herr Pfarrer, dass Sie nicht verheiratet sind.

Pfarrer *belustigt*: Jeder muss seine Last tragen. Mein Vater hat gesagt: Wenn du eine Nacht im Leben glücklich sein willst, heirate. Wenn du eine Woche glücklich sein willst, ziehe nach (*Spielort*). Wenn du ein Leben lang glücklich sein willst, werde Pfarrer. (Pastor)

Bruno: Noch so ein Simpel.

Pfarrer: Was meinst du, Bruno?

Willi *mit vollen Backen*: Er meint, wer heute noch heiratet, ist blöde.

Lisa: Willi, darüber reden wir, wenn wir zu Hause sind.

Willi: Lieber schlecht verheiratet als gar keinen Sex. Stimmt es, Herr Pfarrer?

Lisa: Willi Schnellschuss, ab heute Abend hast du beides.

Pfarrer: Aber Kinder! Vertragt euch. Mann und Frau passen doch irgendwo zusammen.

Franz: Ja, im Familiengrab.

Willi: Rosa! *Zieht ihr den Rock herunter:* Entschuldigung. Aber ihr wisst ja, dass sie nicht ganz richtig ist im Kopf...

Pfarrer *zieht einen Brief hervor:* Ehe es hier zu intim wird, gestatten Sie mir, das Testament der Verstorbenen Amanda Tanzmaus zu verlesen. Sie hat mich notariell dazu ermächtigt. *Während den nächsten Szenen lassen die Männer unbemerkt von den Frauen mehrere Flachmänner kreisen. Willi, der neben dem Pfarrer sitzt, schüttet diesem immer wieder unbemerkt Cognac in seinen Kaffee.*

Mina: Tanzmaus, das passt zu ihrem Theatertick. Sie hat sich ja immer für was Besseres gehalten. Was hat die schon zu vererben?

Lisa: Immerhin hat sie drei Männer gehabt. Vielleicht hat sie von denen was geerbt.

Mina: Was kann man schon von einem Mann erben? Hämorrhoiden?

Pfarrer *räuspert sich:* Mein letzter Wille. Bei vollem Bewusstsein und im Besitz meiner geistigen Kräfte...

Bruno: Wursthaut, runzlige!

Pfarrer: Also, ich darf doch sehr bitten.

Mina: Entschuldigung, Herr Pfarrer, er hat nicht Sie gemeint.

Pfarrer: Ich vergesse immer, dass er ja geistig nicht voll da ist.
Liest weiter: Lege ich folgende letzte Verfügung fest. Statt einer Messe muss in (*Spielort*) ein Theaterstück aufgeführt werden, in welchem drei Mal der Name Amanda vorkommt.

Berta: Theaterstück? In (*Spielort*) kann doch kein Mensch Theater spielen.

Franz: Wir könnten ein Stück spielen aus unserem Schlafzimmer.

Alfons: Mit dem Titel: Der trockene Lumpen am Meeresgrund.

Bruno: Weihnachten, bum, bum.

Rosa *nimmt Bruno unbemerkt das letzte Stück Hefekranz vom Teller. Isst es gierig.*

Bruno *will weiteressen, stutzt und sieht Rosa erstaunt an, wie diese mit vollen Backen kaut: Gib meinen Kuchen her! Packt ihren Kopf und drückt seinen Mund auf ihren, saugt.*

Mina: Bruno! *Zieht ihn weg.*

Willi: Rosa! *Zieht sie weg.* Die bringt mich noch ins Irrenhaus.

- Pfarrer:** Wir sind alle Kinder Gottes. *Trinkt immer wieder Kaffee.*
- Alfons:** Wenn ich mich in (*Spielort*) so umsehe, wäre es auch besser gewesen, der Liebe Gott hätte Adam seine Rippe gelassen.
- Pfarrer** *trinkt:* Also, ihr Kaffee ist heute hervorragend. So einen guten habe ich schon lange nicht mehr getrunken. Ich lese weiter: Das erste Mädchen, das nach meinem Tod in (*Spielort*) geboren wird, muss Amanda getauft werden. Sollte das Mädchen in der Familie meiner Schwestern geboren werden, fällt, bis auf wenige Ausnahmen, das gesamte Vermögen an die Familie.
- Berta:** Ich lasse mich doch von einer Tanzmaus nicht schwängern.
- Franz:** Das gäbe wahrscheinlich ein Drachen mit einem Rattenschwanz.
- Mina:** Bevor ich schwanger werde, wird der Papst evangelisch.
- Alfons:** Ich habe gehört, nächste Woche besucht er uns im Schlafzimmer.
- Pfarrer:** Der Papst?
- Alfons:** Ja, er besucht alle Elendsquartiere.
- Mina:** Alfons, du bist ein Hornochse.
- Alfons:** Sehr richtig, Spätzle.
- Rosa** *steht auf, gibt dem Pfarrer zwei Ohrfeigen.*
- Pfarrer:** Aua!!
- Anna:** Aber das geht jetzt doch zu weit.
- Willi** *packt Rosa bei der Hand:* Rosa, was soll das?
- Rosa:** Der Pfarrer hat am Sonntag in der Kirche gesagt, wenn dir eine auf die linke Wange schlägt, halte ihm auch die rechte hin. Ich wollte nur mal sehen, ob er sein Versprechen hält.
- Willi:** Es ist besser, wenn du nach Hause gehst. Geh zu meiner Mutter. *Schiebt sie zur Tür hinten rechts hinaus.*
- Rosa:** Ich will nicht nach Hause. *Heult laut auf. Ab.*
- Pfarrer** *räuspert sich, liest weiter, wobei man ihm langsam den Cognac anmerkt:* Außerdem ist es mein Wunsch, dass mein geliebter Nefefe Bruno auch in den Kuss, äh, Genuss der Freude einer Ehe kommt und ein böses, äh, liebes Weib heiratet.
- Bruno:** Weihnachten, bum, bum.
- Alfons:** Der Kerl macht mich noch wahnsinnig.

Franz: Freuden einer Ehe! Dass ich nicht lache. Heiraten heißt leiden lernen.

Berta: Wenn du so weiter machst, hast du bald ausgelitten.

Willi: Es ist polizeistatistisch erwiesen, dass verheiratete Männer eher bereit sind zu sterben.

Franz: Klar! Die haben keine Angst vor der Hölle mehr.

Alfons: Frauen heiraten ja nicht, weil sie den Mann lieben, sondern weil sie ihn keiner anderen Frau gönnen.

Mina: Dich hätte von mir aus jede andere Frau haben können.

Alfons: Gern, Butterblümchen.

Mina: Wie soll denn Bruno eine Frau finden? Freuden der Ehe, ph! Das ist doch eine elende Schinderei.

Berta: Wir lehnen die Annahme des Testaments ab.

Mina: Genau! Wir lassen uns doch durch den letzten Willen unserer Schwester nicht auseinanderbringen. Wir sind ein Herz und eine Seele. Wir bleiben wir. *Mina und Berta umarmen sich.*

Franz: Schade!

Pfarrer *trinkt:* Teufel noch mal, ist der Kaffee gut. Ich fahre fort mit dem letzten Willen der Verschlammten, äh, Verschlummernten: Für die Aufführung des Theaterstücks erhält jeder Mitspieler zehntausend Euro.

Willi: Zehntausend Euro? Ich übernehme eine Doppelrolle.

Lisa: Ich spiele jede Rolle. Für zehntausend Euro werde ich auch auf der Bühne Mutter.

Berta: Franz, morgen beginnen wir mit den Proben für das Theaterstück.

Franz: Ich kann doch gar nicht Theater spielen.

Berta: Dann führen wir ein Krippenspiel auf. Da kannst du den Ochsen spielen.

Franz: Gern, Butterblümchen.

Mina: Und du, Alfons, spielst den Esel.

Alfons: Sehr richtig, Spätzle.

Pfarrer: Das erste Mädchen, das gebügelt, äh, geboren wird und Amanda heißt, erhält eine Million Euro. Sollte in der Familie meiner Schwestern dieses Mädchen geboren werden, erhält die Familie fünf Millionen Euro.

Lisa: Was hat denn der Pfarrer?

Anna: Ich ahne etwas. Aber keine Angst. Den habe ich schnell wieder entwöhnt. Mit dem mache ich eine Wasserkur. Dann läuft er wieder in der Spur.

Berta: Fünf Millionen!

Mina: Fünf Millionen für eine Nacht!

Franz: Ja, da schlagen die Hormone Purzelbäume.

Alfons: Ja, da röhren die Eierstöcke.

Berta: Mina, egal wer von uns das Kind bekommt, wir könnten uns das Geld doch teilen.

Mina: Wenn ich schon schwanger werden muss, dann will ich auch das ganze Geld.

Berta: Ah, so sieht das aus. Du geldgieriges Weib. Aber ich werde vor dir schwanger.

Mina: In meiner Familie gab es nur Frühgeburten.

Berta: Ich brauche einen Mann nur anzusehen, schon bin ich schwanger.

Franz: Jetzt weiß ich auch, warum die im Schlafzimmer immer das Licht ausmacht.

Mina zu Berta: Von wem willst du denn ein Kind bekommen?

Franz: Das würde mich jetzt doch auch interessieren.

Berta zu Mina: In deinem Alter ist man doch schon in den Klimazonen, äh, Wechseljahren.

Franz: Das wäre nicht schlecht, wenn man die Frauen wechseln könnte.

Alfons zu Franz: Es gibt Negerstämme, ich glaube in Afrika oder in der Pfalz, (o.a. Ort/Land) da verkaufen die Männer ihre Frauen. Würdest du so etwas auch machen?

Franz: Nie! - Man kann doch auch mal was verschenken.

Mina zu Berta: Du kannst dich doch höchstens noch klonen lassen.

Franz: Um Gottes willen, mir reicht sie in einfacher Ausfertigung.

Berta zu Mina: Bei dir ist doch jeder Geburtstag ein Verfallsdatum.

Alfons: Das stimmt. Sie gefällt mir immer weniger.

Mina: Du, du...

Franz: Tabascogosch.

Berta: Du, du...

Alfons: Pfefferfresser.

Anna: Ja, da werden alte Weiber zu Legebatterien.

Bruno *springt im Zimmer umher:* Alle machen bum, bum.

Pfarrer: Sollte mein Neffe aus eigenem Willen bum, bum, äh, heiraten, erhält er zwei Millionen Teuro und meine Villa.

Anna: Zwei Millionen? Wo hat die denn das ganze Geld her?

Pfarrer: Nun, jeder ihrer Ehemänner hatte eine Fabrik. Die hat sie alle verkauft.

Lisa: Die war nicht so blöd und hat den Erstbesten von der Straße weg geheiratet.

Mina: Sag mal, Willi, hat unser Bruno nicht mal mit deiner Schwester Rosa poussiert?

Lisa: Nicht nur poussiert. Die ist doch mit ihm damals von der Scheune gefallen.

Anna: Ja, und seither hat die auch einen Dachschaden.

Berta: Dann passen sie ja zusammen. Eine nette Familie.

Mina: Lieber einen Dachschaden als eine böse Zunge.

4. Auftritt

Bruno, Alfons, Franz, Mina, Berta, Pfarrer, Willi, Lisa, Anna, Wilma, Rosa

Wilma *von hinten rechts, zieht Rosa (gekleidet wie bisher, barfußig, völlig verschmutzte Füße und Beine, die Lippen grell geschminkt, Schminkstriche auf der Backe) am Ohr herein:* Willi, schau dir das an! Ich kann nicht mehr.

Rosa *heult auf.*

Willi: Mutter, was ist denn jetzt schon wieder los? *Die anderen Männer essen und trinken weiter.* Rosa, hör auf zu brüllen!

Rosa *heult lauter.*

Willi: Wenn du nicht sofort aufhörst, darfst du heute Abend kein Sandmännchen sehen.

Rosa hört schlagartig auf. *Wilma lässt sie los.*

Willi: Rosa, wie siehst du denn aus?

Wilma: Ich habe sie im Bad beim Schminken erwischt.

Rosa: Ich will auch aussehen wie eine Männerkwien.

Lisa: Eine was?

Wilma: Sie meint Mannequin. So ein Blödsinn. Diese Schminkerei ist doch schuld, dass es immer mehr Scheidungen gibt.

Berta: Wieso denn das, Wilma?

Wilma: Weil die Frauen heute, wenn sie sich das Gesicht gewaschen haben, ganz anders aussehen als vorher.

Rosa: Wenn ich eine Männerkwien bin, kriege ich auch einen schönen Mann.

Mina: Sei froh, wenn du keinen bekommst. Für das Geld, das die versaufen, kannst du zwanzig Schweine durchfüttern.

Willi: Und warum hast du so dreckige Füße?

Wilma: Sie glaubt, das zieht die Männer an. Sie ist die ganze Zeit im Misthaufen gestanden.

Lisa: Wie kommst du denn darauf, Rosa?

Rosa: Wenn unsere Kuh ganz tief im Mist steht, ist unser Stier immer besonders wild.

Lisa: Männer sind doch keine Stiere.

Wilma: Das stimmt. Das sind heute alle Warmduscher.

Rosa heult: Ich will aber nicht duschen.

Wilma: Zu meiner Zeit, da waren die Männer noch richtige Kerle. Als ich meinen Mann zum ersten Mal gesehen habe, bin ich ohnmächtig zusammengebrochen.

Lisa: Warum denn das?

Wilma: Er kam gerade aus der gemischten Sauna.

Rosa heult: Ich will keinen Mann aus der Sauna. Die sehen alle so abgebrüht aus, wie die Schweine, wenn sie geschlachtet werden.

Wilma: Heul nicht! Vielleicht bekommst du ja doch mal irgendeinen Traamtänzer.

Rosa: Traamtänzer? Kann der tanzen?

Wilma: Wenn du die richtige Pfeife hast, ein Leben lang.

Rosa: Komm schnell. Ich kaufe mir gleich eine Pfeife.

Wilma *blickt zum Himmel, schlägt die Hände über dem Kopf zusammen:*
Das Mädchen bringt mich noch ins Irrenhaus. *Beide hinten rechts ab.*

5. Auftritt

Bruno, Alfons, Franz, Mina, Berta, Pfarrer, Willi, Lisa, Anna.

Pfarrer: Stillencium! Ich fahre fort: Sollte innerhalb eines Jahres kein Mä, - *trinkt Kaffee*: Teufel noch mal ist der süffig. - Kein Mädchen gebäret werden, fällt das Geld je zur Hälfte an die Kirche und den Tierschmutzverein.

Alfons: Von mir aus kann die Kirche das Geld bekommen.

Franz: Der Tierschutzverein kann das Geld auch gut gebrauchen.

Berta: So, der Leichenschmaus ist beendet. Franz, ich erwarte dich in fünf Minuten in unserem Schlafzimmer.

Franz: Ja, habe ich denn heute Geburtstag?

Mina: Alfons, beeil dich! Das Bett ruft.

Alfons: Ich höre nichts.

Mina: Ich höre es deutlich ganz laut schreien.

Alfons: Ja, haben wir denn schon wieder Weihnachten?

Berta: Los, komm jetzt, Franz, wir haben keine Zeit zu verlieren.
Zieht Franz nach links.

Franz: Heiliger Franziskus steh mir bei. *Beide ab.*

Mina: Komm schon, Alfons. Die Hormone warten nicht. *Zieht ihn nach rechts.*

Alfons: Heiliger Hormonius, hilf mir. *Beide rechts ab.*

Willi: Wisst ihr, was die Hochzeitsnacht ist?

Lisa: Das kannst du ja nicht wissen. Da bist du ja im Koma gelegen.

Willi: Die Nacht zwischen dürfen und müssen.

Mina *kommt zurück:* Komm, Bruno, wenn du heiraten sollst, kannst du auch was lernen. *Beide rechts ab.*

Anna Furchtbar! Das ist ja wie Soda und Gummimorrdio. Herr Pfarrer, wir sollten jetzt auch gehen.

Pfarrer: Wenn ich auch wandle in Finsternis, wird der Herr mich führen.

Anna: Passen Sie aber auf, dass er Sie nicht stolpern lässt.

Lisa: Willi, die Million ruft.

Willi: Ich muss mit dem Pfarrer noch was bereden. Geh du mal mit der Köchin vor.

Lisa: Länger als eine halbe Stunde warte ich nicht.

Willi: Ja, ist ja schon gut. Jetzt geht endlich.

Lisa: Männer. Große Sprüche klopfen und wenn es darauf ankommt, kommt nur heiße Luft.

Anna: Männer, der Irrtum der Schöpfung. Herr Pfarrer, ich lasse schon mal die kalte Dusche laufen. *Beide hinten rechts ab.*

6. Auftritt

Willi, Pfarrer, Alfons, Franz

Pfarrer *spricht etwas schwer:* Manchmal glaube ich, die Erde ist die Hölle eines anderen Planeten.

Willi: Sagen Sie, Herr Pfarrer, habe ich Sie richtig verstanden, dass, wenn innerhalb eines Jahres kein Mädchen geboren wird, die fünf Millionen an uns beide fallen?

Pfarrer: An die Kirche und an den Tierschutzverein.

Willi: Das meine ich ja. Ich bin der Vorsitzende vom Tierschutzverein.

Pfarrer *schaut in den Zuschauerraum:* Leider vermehren sich auch die Dummen. Daher glaube ich nicht, dass wir das Geld...

Willi: Wenn wir zwei die Schnauze halten, erfährt es sonst niemand im Dorf. Die anderen werden schon aus Eigeninteresse nichts sagen. Die wollen alle die Millionen.

Pfarrer: Und wie wollen Sie verhindern, dass...

Willi: Ich kann keine Kinder mehr bekommen. Das weiß ich, seit damals der Vater des Kindes von der Schwester der Köchin gesucht wurde und alle Männer des Dorfes...

Pfarrer: Ich kann mich erinnern. Es war ein durchreisender Lumpensammler gewesen.

Willi: Genau! Seither fahren sogar die Lumpensammler mit Vollgas durch (*Spielort*).

Pfarrer: Weiß das eigentlich ihre Frau?

Willi: Ich erzähle meiner Frau doch keine Dienstgeheimnisse.

Pfarrer: Und was ist mit Alfons und Franz?

Willi: Sie haben doch die beiden gesehen. Die zwei sind doch völlig ausgelutscht.

Pfarrer: Trotzdem, wie wollen Sie verhindern, dass sie keine Kinder? - Hier ist aber auch eine trockene Luft.

Willi: Trockene Luft? Ah, ich weiß, was Sie meinen. *Geht zum Schrank, holt eine Cognacflasche und zwei Gläser, schenkt ein:* Es gibt da ein sicheres Mittel.

Franz *von links in langer Unterhose -Löcher im Knie - mit völlig zerrissenem Unterhemd:* Mein lieber Schwan! Ich hätte nicht gedacht, dass ich noch so oft Geburtstag habe. *Trinkt beide Gläser leer.* Die Kerze brennt und brennt. *Geht zurück und singt dabei:* Es läuten die Glocken vom Königsee...

Willi: Was war das denn? *Schenkt die Gläser nach.*

Pfarrer: Das war einer von ihren Dauerlutschern.

Willi: Der muss gedopt sein. Der muss vom (*Spielort*) Wasser getrunken haben.

Alfons *von rechts, ebenfalls lange Unterhose, nackter Oberkörper, völlig zerzauste Haare, Lederpeitsche in der Hand:* Weihnachten hört gar nicht mehr auf. Ich höre nur noch die Glocken schellen. *Trinkt beide Gläser leer, geht zurück und ruft dabei:* Spätzle, dein Domino kommt.

Pfarrer *blickt zum Himmel:* Herr vergib ihnen, denn sie wissen wie sie es tun.

Willi *schenkt ein:* Prost, Herr Pfarrer!

Pfarrer: Den brauche ich jetzt dringend. *Beide trinken.* Was machen wir jetzt?

Willi: Lassen Sie das meine Sorgen sein. Wir haben auf dem Revier schöne Tropfen. Damit wird jeder Hengst zum Wallach. Die wirken hundertprozentig. *Schenkt nach.*

Pfarrer: Sie wollen doch nicht? *Steht auf.*

Willi: Denken Sie an die fünf Millionen und an die Pfarrköchin. *Beide trinken, Pfarrer hastig.*

Willi: So, morgen werden wir mit der Probe für das Theaterstück beginnen. Ich habe da schon eine Idee. *Steht auf.*

Pfarrer *stolpert, hält sich an Willi fest:* Hoppenla! Jetzt wären Sie beinahe hingefallen, wenn ich Sie nicht gehalten hätte. Stützen Sie sich auf mich.

Willi: Hoffentlich sieht uns ihre Köchin nicht.

Pfarrer: Meine Annabella? *Blickt zum Himmel:* Herr, ich habe ja nichts dagegen, dass du nach dem Mann auch noch die Frau erschaffen hast. Aber warum auf demselben Planeten? *Beide hinten rechts ab.*

7. Auftritt

Bruno, Rosa, Wilma

Bruno *von rechts:* Wo ist denn meine Trommel? Ich muss doch den Takt schlagen. *Nimmt die Trommel.*

Rosa *von hinten rechts, gekleidet wie vorher, hat mehrer Pfeifen umhängen, läuft betrachtend um ihn herum:* Bist du ein Mann?

Bruno: Ich weiß nicht.

Rosa: Bist du ein Stier?

Bruno: Ich weiß nicht.

Rosa: Dann bist du ein Ochse.

Bruno: Ich habe viele Haare auf der Brust.

Rosa: Dann bist du ein Ochse mit Haaren.

Bruno: Meine Mutter sagt, ich werde auch mal ein Mann.

Rosa: Das ist prima. Wenn du ein Mann bist, kann ich dich tanzen lassen.

Bruno: Ich kann nicht tanzen.

Rosa: Keine Angst. Die Wilma sagt, bei einer Frau lernen die Männer das Tanzen.

Bruno: Wie soll das gehen?

Rosa *pfeift:* So, jetzt musst du tanzen.

Bruno *tanzt linkisch:* Ist das richtig so?

Rosa: Du musst wilder tanzen. Die Wilma sagt, die Männer verlieren dabei den Verstand.

Bruno: Kann ein Mann etwas verlieren, was er nicht hat?

Rosa: Soll ich dich mal wild machen? *Pfeift stärker.*

Bruno *tanzt linkisch weiter:* Wie wird man noch wilder?

Rosa *zieht langsam ihren Rock hoch, trägt lange Unterhosen:* Die Wilma sagt, die Männer werden ganz wild, wenn man ihnen den Himmel zeigt.

Bruno: Da drunter ist der Himmel?

Rosa: Klar, du Simpel. Bei Frauen ist da der Himmel und bei den Männern die Hölle.

Bruno: Die Hölle? Wohnt da der Teufel?

Rosa: Ich glaube schon. Ich habe schon mal die Höllentür gesehen.

Bruno: Und wie sieht die aus?

Rosa: Es ist eine lange weiße Unterhose und darauf steht: Mamas Liebling.

Bruno: Muss ich noch lange tanzen?

Rosa: Bis ich Kinder bekomme.

Bruno: Bekommt man vom Tanzen Kinder.

Rosa: Die Wilma sagt: Wenn die Kinder kommen, hört die Tanze-
rei auf.

Bruno: Was mache ich dann?

Rosa: Dann binde ich dich am Bettpfosten an.

Bruno *hört auf zu tanzen:* Am Bettpfosten? Warum?

Rosa: Damit ich dich gleich finde, wenn der Viehdoktor kommt.

Bruno: Ach so. Natürlich. Der muss mich ja noch katastrophieren.

Rosa: Genau! Dann wirst du schön und groß wie unser Ochse.

Bruno: Bist du sicher?

Rosa: Bestimmt. Die Wilma sagt: Wenn die Männer mal ein paar Jahre verheiratet sind, wird aus jedem Stier ein Ochse.

Bruno: Du kennst dich aber aus.

Rosa: Ich bin auch eine Männerkwien.

Bruno: Aber ich glaube, bei mir ist die Hölle auf der anderen Seite. *Zeigt auf seinen Hintern.*

Rosa: Warum?

Bruno: Immer wenn meine Mutter Gulasch macht, ist dort bei mir die Hölle los.

Wilma *von hinten rechts*: Rosa? Rosa, was machst du da?

Rosa: Ich zeige dem Ochsen da den Himmel.

Wilma: Guter Gott! Das Kind bringt mich noch ins Irrenhaus. *Packt sie am Arm, zieht sie hinaus.*

Rosa: Nein, ich will doch noch den Teufel sehen. Ich will... *beide hinten rechts ab.*

Bruno: Schade. Ich habe noch nie einen Himmel gesehen. *Rechts ab mit Trommel.*

Vorhang